

An die Mitglieder

Kassel, im März 2008

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe FreundInnen und KollegInnen,**

hiermit möchte ich Ihnen den neuen Rundbrief unseres Fördervereins überreichen, der Ihnen einen Überblick über die verschiedenen Bereiche und Aspekte der Gedenkstättenarbeit in Breitenau im Jahre 2007 geben soll. Daneben finden Sie in diesem Rundbrief auch wieder Beiträge, die sich mit der Verfolgung während der NS-Zeit in unserer Region und mit Fragen des Umgangs mit der Geschichte beschäftigen.

Am Beginn des Rundbriefes steht unser Jahresbericht, in dem wir Sie u.a. über die Besucher und Besuchergruppen der Gedenkstätte im vergangenen Jahr, über besondere Aktivitäten von SchülerInnen und Jugendlichen, über Besuche von ehemaligen Verfolgten und deren Angehörige sowie über Seminare, Fortbildungsveranstaltungen und Vorträge informieren möchten. Einen besonderen Schwerpunkt nimmt auch in diesem Jahresbericht der Überblick über die zahlreichen Veranstaltungen ein, die im vergangenen Jahr von der Gedenkstätte, vielfach in Zusammenarbeit mit anderen Kooperationspartnern, durchgeführt wurden.

Im Anschluss an den Jahresbericht ist ein Auszug aus einer Vortrags- und Diskussionsveranstaltung mit Ignatz Bubis aus dem Jahre 1995 an einem Gymnasium im Emsland enthalten, auf den Dietfrid Krause-Vilmar im Internet gestoßen ist. Ignatz Bubis hatte ein Jahr zuvor die Gedenkstätte Breitenau besucht, und dieser Besuch hatte ihn offenbar sehr beeindruckt, denn in seinen Gedanken zur Verdrängung des Holocaust bezog er sich in bemerkenswerter Weise auf die Studien zur zeitgenössischen Mitwisserschaft in Breitenau und auf das Schicksal von Lilli Jahn, an das seit 1992 in unserer Dauerausstellung erinnert wird.

Vertiefend bzw. ergänzend zum Jahresbericht sind in diesem Rundbrief drei weitere Beiträge enthalten. Das ist zum einen der Beitrag von Nora Wohlfahrt mit dem Titel „Geschichte ein Gesicht geben“. Es handelt sich dabei um die eindrucksvolle Einführungsrede, die Nora Wohlfahrt, eine ehemalige Schülerin der Albert-Schweitzer-Schule in Kassel, zur Begrüßung der Holocaust-Überlebenden Halina Birenbaum hielt, und in der sie ihre Sicht als junge Erwachsene zu Fragen des Erinnerns und Gedenkens aufzeigt.

Der zweite vertiefende Beitrag zum Jahresbericht enthält die Ansprache, die ich am 9. November vergangenen Jahres, anlässlich der Gedenkfeier in der ehemaligen Guxhagener Synagoge, zur Deportation der Guxhagener Jüdinnen und Juden vor 65 Jahren in die Konzentrations- und Vernichtungslager Majdanek, Sobibor, Treblinka, Izbica, Theresienstadt und Auschwitz gehalten habe. In der Ansprache habe ich versucht, einen Überblick über die Deportationen vom 1. Juni 1942 und vom 7. September 1942 zu geben und an die jüdischen Frauen, Männer und Kinder aus Guxhagen zu erinnern, die mit diesen Deportationszügen über Kassel - aber auch aus anderen Orten, in die sie vorher umgezogen waren - in verschiedene Konzentrations- und Vernichtungslager deportiert und fast alle ermordet wurden.

Im dritten, ergänzenden Beitrag zum Jahresbericht, schreibt Herr Karl Fischer, der seit vielen Jahren Mitglied in unserem Vorstand ist, über seine „Eindrücke des Abends mit Frau Hanna Birnfeld, einer Auschwitz-Überlebenden, anlässlich des Holocaust-Gedenktages 2008 in der Gedenkstätte Breitenau“. Von ihrem Vortrag über ihren Verfolgungsweg und von ihrer Persönlichkeit waren alle Besucher des Abends zutiefst bewegt und beeindruckt.

Wie bereits in den letzten Rundbriefen, sind auch in diesem Rundbrief zwei historische Beiträge unserer Vereinsmitglieder enthalten, in denen sie auf regionalgeschichtliche Ereignisse in der Zeit des Nationalsozialismus, aber auch auf Fragen des Umgangs damit, eingehen. Im ersten dieser Beiträge schildert Johannes Grötecke, wie er über ein Praktikum in der Gedenkstätte Breitenau vor 15 Jahren dazu kam, sich mit der Geschichte des Wiederaufbaus der Edertalsperre zu beschäftigen, und im Rahmen seiner Recherchen darauf stieß, dass zum Wiederaufbau von

der NS-Bauorganisation Todt etwa 2000 ausländische Zwangsarbeiter aus ganz Europa unter menschenunwürdigen Bedingungen zur Arbeit eingesetzt wurden. Im Verlauf seiner Forschungen (die auch als Buch veröffentlicht wurden) gelang es Johannes Grötecke, persönliche Kontakte zu mehreren ehemaligen niederländischen Zwangsarbeitern herzustellen, die am Wiederaufbau mitarbeiten mussten, und in seinem Beitrag geht er auch der Frage nach, in welcher Form bis heute an deren Schicksal erinnert wird.

In dem zweiten historischen Beitrag schildert Thomas Schattner die gewalttätigen Ausschreitungen während der Reichspogromnacht in Homberg/Efze, die dort, wie in vielen anderen nordhessischen Orten, bereits am 8. November (in Kassel, Bebra und Rotenburg/Fulda sogar schon am 7. November) einsetzten. Am Schicksal der Familie Goldschmidt beschreibt er die konkreten Ereignisse, und am Verfolgungsweg von Robert Katz zeigt Thomas Schattner auf, dass im Anschluss an die Pogrome fast 700 jüdischen Männer aus Nordhessen für mehrere Wochen in das Konzentrationslager Buchenwald deportiert wurden und dort unter fürchterlichen Bedingungen inhaftiert waren.

Im letzten Beitrag des Rundbriefes weist Barbara Elsas auf eine neue, eindrucksvolle Veröffentlichung der Evangelischen Kirche von Kurhessen- Waldeck hin, die 61 Kurzbiographien von bedeutenden Personen der Kirchengeschichte enthält, nach denen im Predigerseminar Hofgeismar die Zimmer benannt sind, und unter denen sich auch Biographien von Katharina Staritz und Richard Altschul befinden, die in Breitenau während der NS-Zeit inhaftiert waren.

Im abschließenden Teil des Rundbriefes finden Sie die Veranstaltungsplanung der Gedenkstätte Breitenau für das Jahr 2008, die von Horst Krause-Willenberg zusammengestellt wurde. Wie in den vergangenen Jahren finden Sie auch hier wieder eine große Bandbreite von Vorträgen, Workshops, Lesungen, Zeitzeugengesprächen und Veranstaltungen, die sich sowohl mit historischen Themen als auch mit gegenwärtigen Fragen auseinandersetzen. Ganz besonders möchte ich Sie auf die beiden Veranstaltungsreihen aufmerksam machen, die im Frühjahr und im Spätsommer in der Gedenkstätte stattfinden, und sich zum einen mit der „Psychologie der Verführung“ befassen und zum anderen mit der Frage, was während der NS-Zeit öffentlich von den Verfolgungsmaßnahmen erfahrbar war.

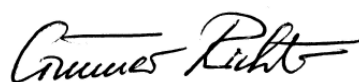
Im vergangenen Jahr konnten wir drei neue Mitglieder für unseren Förderverein gewinnen. Es handelt sich um Herrn Pfarrer Frithjof Tümmeler aus Guxhagen, Frau Rita Berkemeier aus Ahnatal und Herrn Gerd Möller aus Kassel. Im Namen unsers Vorstandes möchte ich sie noch einmal ganz herzlich als neue Vereinsmitglieder begrüßen.

Und abschließend möchte ich Ihnen die ganz außerordentlich erfreuliche Mitteilung machen, dass wir für die Gedenkstätte Breitenau, nachdem wir in den vergangenen Jahren vor immer größeren finanziellen Problemen standen, durch einen interfraktionellen Beschluss im Hessischen Landtag eine große Mittelserhöhung erhalten haben, die es uns erstmals ermöglicht, beide Personalstellen in der Gedenkstätte daraus zu bezahlen, und ich möchte nochmals allen Personen und Parteien, die das ermöglicht haben, im Namen unseres Vorstandes unseren ganz herzlichen Dank aussprechen!

Und natürlich möchten wir allen Mitgliedern, Institutionen, Landkreisen, Kommunen, Verbänden und Förderern danken, die durch ihre Unterstützung die Arbeit der Gedenkstätte Breitenau auch im vergangenen Jahr ermöglicht haben.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



Dr. Gunnar Richter